

2200

N

2400

2504

ITEM No. 11839/52

Z

16 Sept

VIII/6959

PRISONERS OF WARRUMANIAMiscellaneous Information

SOURCE SALZBURG: Ethnic German from Rumania, soldier in the Rumanian Army until 1942, then transferred to the SS, became POW in 1945 of the Soviets. After passing several Soviet POW-camps in the USSR was transported with other Rumanian POW back home in 1951 and interned in the Camps of BUCHAREST, RAHOVA and TARGUL JIU. Arrived in VIENNA on 15 July 1952 with a transport of ethnic German POWs.

DATE OF OBSERVATION: until June 1952.

\* \* \*

Quelle war bis zum Jahre 1942 Soldat in der rumaenischen Armee und ab 1942 bei der SS und kam als solcher 1945 in sowjetische Gefangenschaft. Der Gefangenschaft war er 4 ½ Jahre lang in Ostsibirien in den Lagern KAMENOW, ANTSCHERKA und RSTALINSKI, kam dann in 1950 ins Lager KIEV. Aus KIEV wurde er im Jahre 1951 mit noch 3,000 rumaenischen und SS-Soldaten, die ebenfalls rumaenische Staatsbuerger waren, nach Rumaenien transportiert und voruebergehend in den Lagern BUKAREST, RAHOVA und TARGUL JIU untergebracht. Hier wurden sie etliche Male von verschiedenen Kommissionen verhoert, und nach vier Monaten wurden alle Rumaenen und alle Deutschen, deren Angehoerigen sich noch in Rumaenien befanden, zu der Schwarzmeer-Donau-Kanalarbeit geschickt, wo der groesste Teil heute noch arbeiten muss. Der Rest von ca. 400 ehemaligen SS-Soldaten deren Angehoerigen nach Oesterreich oder Deutschland gefluechtet waren, wurde in den oben erwahnten Lagern zurueckbehalten. Im Jahre 1952 wurden dann auch diese, usw. in drei Gruppen, entlassen und nach Oesterreich, bzw. Deutschland repatriert. Die letzte Gruppe von 86 Mann, unter denen sich auch Quelle befand, traf am 15. Juli 1952 in WIEN ein, und die Leute wurden zu ihren Angehoerigen geschickt. Von den 86 Mann kamen sechs nach SALZBURG, der Rest blieb in Nieder-oesterreich und Oberoesterreich. In LINZ und Umgebung blieben allein 60 Mann.

Quelle war im Lager RAHOVA interniert und hat hier in der Lagerkueche bis zu seinem Abtransport gearbeitet. In diesem Lager waren ca. 3,000 Zivilinternierte, hauptsaechlich Rumaenen, untergebracht. Das Lager ist dasselbe, das die Deutschen seinerzeit gebaut haben. Es besteht aus ca. 20 - 22 Baracken, von denen die erste rechts vom Eingang vom Aufsichtspersonal und mit Bueros belegt war, waehrend die zweite nebenan als Kueche und Lagerraum und die dritte anschliessend als Bade- und Desinfektionsanstalt benutzt wurden. Die restlichen Baracken waren alle mit Haeft-

(Over)

belegt. Von den 3,000 Inhaftierten waren ca. 350 bis 400 Frauen und Maedel, der Rest Maenner usw. von 15-jaehrigen Kindern bis zu 80-jaehrigen Greisen. Etwa 400 Mann dieses Lagers wurden taeglich unter Eskorte zu verschiedenen Arbeiten in die Stadt gefuehrt. Das Lager wurde von ca. 40 bis 50 Mann Miliz bewacht, der Chef dieses Lagers war ein ehemaliger Kellner aus BUKAREST, der jetzt den Grad eines Obersten traegt, ein sehr brutaler und ordinaerer Mensch, der die Gefangenen sehr schlecht behandelt und oft zuechtigt. Das Essen der Gefangenen dieses Lagers bestand aus folgendem: in der Fruhe  $\frac{1}{2}$  Liter Mehlsuppe, Mittag  $\frac{3}{4}$  Liter Kartoffelsuppe und  $\frac{1}{2}$  Teller Bohnen-, Linsen oder Arpacas, abends wieder  $\frac{1}{2}$  Liter Mehlsuppe; ausserdem bekam jeder Haeftling taeglich 200 Gramm sehr schlichtes Brot und sollte laut Vorschrift taeglich auch 60 Gramm Fleisch bekommen, was aber nicht der Fall war, da das Lager nur die Koepfe der geschlachteten Tiere zuteilt erhielt, an denen wohl Knochen, aber kein Fleisch vorhanden war.

Laut Lagerverordnung mussten alle Insassen um 6 Uhr frueh aufstehen, und um 7 Uhr fruehatuecken, um 12 Uhr gab es Mittagessen, um 7 Uhr Abendessen und um 8 Uhr hiess es wieder zu Bett gehen. Jeden Tag zwischen 10 und 12 Uhr wurden die Kranken des Lagers von einem Arzt untersucht, erhielten aber fast niemals ein Medikament; ebenso wurde jeder Gefangene monatlich einmal gebadet. Alle Gefangenen, die zur Arbeit gefuehrt wurden, erhielten doppelte Portion und wurden auch anderen gegenueber protegiert.

Quelle kennt keine Haeftlinge mit Namen, ausser dem ehemaligen deutschen Konsul BLUECHER, der sich seit 1944 ebenfalls in Haft befindet. Er ist heute ca. 70 Jahre alt und war in fast allen Gefaengnissen von Rumaeien. Am schlechtesten ist es ihm in JILAVA gegangen, wo er mit ca. 4,000 Gefangenen, meist Politikern und hohen Offizieren, interniert war. Auch im Lager RAHOVA sind die Insassen meistens ehemalige Politiker, Beamte, sogenannte Saboteure, Abtraennige, dann aber auch Veffbrecher. So waren einige Jugendliche wegen Raub hier untergebracht. Einer von diesen hatte aus Hunger eine Henne gestohlen und bekam deshalb ein Jahr Gefaengnis.

Quelle und seine Kameraden waren vom Tage ihres Ankommens in Rumaeien der Repatriierungskommission unterstellt, die auch die Formalitaeten fuer ihren Abtransport nach Oesterreich und Deutschland erledigt hat. Laut Mitteilung dieser Stelle mussten sie deshalb so lange zurueckgehalten werden, da Oesterreich erst jetzt die Einreisegenehmigung erteilte. Nach Eintreffen der Einreisebewilligung

(Over)



wurde ihnen von der Repatriierungskommission eine gemeinsame Ausreisebewilligung ausgestellt. Durch eine Wache von acht bis 10 Mann unter Führung eines Offiziers wurden sie auf den Bahnhof BUKAREST gebracht, hier in einen separaten Zug verladen und bis zur ungarischen Grenze befördert. Die Fahrt ging von BUKAREST über BRASOV nach ARAD und von hier an die ungarische Grenze, wo sie von ungarischen Soldaten uebernommen und bis an die oesterreichische Grenze begleitet wurden.

In Oesterreich wurden sie von der Gendarmerie uebernommen und nach WIEN transportiert. In WIEN angekommen, wurde der Transport aufgelöst und jeder zu seinen Angehörigen abgeschoben.

An der Bahnlinie BRASOV-ARAD wird fieberhaft gearbeitet. Der grösste Teil dieser Strecke ist bereits zweigleisig und in sehr gutem Zustand. Die Bahnhöfe auf dieser Strecke sind ebenfalls in gutem Zustand. Man sieht auf der ganzen Strecke immer wieder Gefangene und Arbeitskolonnen, von Jugendlichen, die ihre Arbeit unter Polizeibewachung verrichten. Ebenso wie die Bahngleise sind auch die Fahrstrassen alle durch Gefangene und Zwangsarbeiterkolonnen hergestellt worden und befinden sich alle in gutem Zustand. Auf allen Bahnhöfen befinden sich militärische Patrouillen, bzw. sowjetische und rumänische. Der Heimkehrerzug, in dem keine Zivilpersonen mitfahren, wurde nur einmal in BUKAREST kontrolliert. Ansonsten werden aber alle Züge von C.F.R.-(Eisenbahn) Polizei kontrolliert. Für jede Bahnfahrt ist es notwendig, von jeweilig zuständiger Polizei eine Reisebewilligung mit Angabe des Zwecks und des Reisezieles zu besitzen, ebenso muss der Inhalt eines Koffers oder Pakete eine Transportbewilligung besitzen, wobei es sehr oft vorkommen soll, dass trotz Genehmigung die Ware konfisziert wird.

In BUKAREST so wie auf der ganzen Strecke bis ARAD konnten ueberall Militäreinheiten festgestellt werden. Sie sind alle nach sowjetischem Muster gut gekleidet und kaum von den Soviets noch zu unterscheiden. Ebenso auch in Ungarn sind alle Bahnhöfe voll mit Militäern.

Die Preise von Waren, die nicht rationiert sind, sind sehr hoch. Aber es gibt kaum nicht rationierte Waren. Besonders fehlen Medikamente und technische Artikel, doch mangelt es auch an sonstigen Sachen. Selbst Agrarprodukte wie Mehl sind heute in Rumänien Mangelware. Es ist daher für einen Menschen nur dann möglich, sich und seine Familie zu erhalten, wenn er eine Arbeitsstelle hat, da er ansonsten weder Lebensmittel noch Kleiderkarten bekommt.

EVAL.COMMENT: Consistent with items 10339/52, 9774/52.